

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Italien

Ueber 100'000 Frauen

Am 4. April demonstrierten über 100'000 Frauen in Rom für die Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs. Aus dem ganzen Land waren Frauen in die Hauptstadt ge- reist, um ihrer Empörung Luft zu machen.

Grösste Frauendemonstration in Rom

Die Frauenorganisationen hatten zu dieser Riesen-Demonstration, die 3 Stunden dauerte, aufgerufen. Die Italienerinnen protestierten gegen die Gesetzesvorlage, die von der DC (Christdemokratische Partei) mit Hilfe der MSI (Neo-Faschisten) in der Abgeordnetenversammlung durchgebracht wurde. Der Inhalt: Die Abtrei- bung ist nur bei medizinischer Indikation und nach Vergewaltigung straflos.

Parolen wie: "Der Papst soll sich um seine Angelegenheiten kümmern, wir kümmern uns um unsere Abtreibung" entlarvten, dass Kirche, DC und MSI gemein- same Sache gegen die Interessen der Frauen machen. Wie sehr sich der Kampf um die Liberalisierung der Abtreibung durch das bornierte Verhalten der Reaktionäre zugespitzt hat, zeigten auch Transparente wie: "Heute für die Abtreibung auf der Strasse, morgen mit der Waf- fe in der Hand".

Gegen ein faschistisches Gesetz

In Italien - wo jährlich über 1 Million Frauen illegal abtreiben - ist eine Aenderung äusserst dringend. Denn das Gesetz, nach dem sie bestraft werden, wurde noch in der Zeit des Faschismus gemacht. Es legt fest, dass die Abtreibung "ein Verbrechen gegen die Unversehrtheit und Gesund- heit der Rasse" sei und lässt nicht einmal eine Abtreibung aus eugenischen und medizinischen Gründen zu. Gleichzeitig verbot es die Propagierung und Abgabe von Verhütungsmitteln. Erst seit letzten Sommer können Verhütungs- mittel legal abgegeben werden.

Das Referendum

Gegen das Gesetz, das verlangt, dass eine Frau unter Umständen alles - sogar ihr Leben - aufs Spiel setzen muss, um ein Kind auf die Welt zu bringen, wurden im Juli 1975 750'000 Unterschrif-

auf der Strasse

ten gesammelt. Dieses Referendum ist das erste, das in Italien von Linkskräften zustande kam. Es verlangt die ersatzlose Ab- schaffung des alten Gesetzes. Die Unterschriften wurden vor allem von den Feministinnen und der Radikalen Partei gesammelt. Die Kommunistische Partei unter- stützte bisher das Referendum nicht aktiv. Sie setzt sich für eine Fristenlösung ein und da- für, dass Abtreibungen in Spitälern durchgeführt werden kön- nen und von den Kassen bezahlt werden.

Brennpunkt der Auseinander- setzungen

In Italien ist - so deutlich wie in keinem andern Land - die Ab- treibungsfrage ins Zentrum der politischen Auseinandersetzungen zwischen den kirchlichen und laizistischen Kräften gerückt. In dieser Situation, wo sich an dieser Frage - unter anderen - sich noch einmal eine Regierungs- krise entzündet (dann würden Neuwahlen ausgeschrieben), ist es ungewiss, ob der gefällte Be- schluss gültig bleibt, ob sich



Italienerinnen demonstrieren für Recht auf Abtreibung

im Parlament ein neuer Kompromiss ergeben wird oder ob das Referendum der Volksabstimmung unterbreitet wird. KB/c.w.

Sachen gibt's

Als Gegenstück zur feministischen Women's Lib-Bewegung hat sich in den USA eine antifeministische Bewegung reaktionärer Frauen - "Totale Frau" - gebildet. Aus Spitzenwäsche, hohen Absätzen und Unterwürfigkeit, garniert mit Romantik, besteht die "totale Frau", das Idol, das einige gepflegte Amerikanerinnen gegen den Feminismus aufrichten. Folgende Lebensregeln gab Joyce Davidon an einer Konferenz - Ein- tritt 15 Dollars - ihren 200 Zu- hörerinnen mit auf den Weg in die Liebedienerei: Bewundere deinen Mann. "Sage ihm, dass du seinen Körper liebst. Sollte dir das nicht über die Lippen kommen, dass wiederhole den Satz, bis er dir ganz einfach und natürlich aus dem Munde schlüpft". Passe dich deinem Mann an. "Eine totale Frau erfüllt auch die eigentümlichsten Wünsche ihres Mannes - sei es beim Salatube- reiten, beim Sex oder beim Sport".

Hamburgs Frauen- Koalition

In Hamburg schlossen sich die 15 Parlamentarierinnen der grossen Parteien (7 Sozialdemokratinnen, 5 Christdemokratinnen und 3 der FDP) zu einer "Aktionsgemein- schaft gegen die Benachteiligung der Frau in Familie, Politik und Gesellschaft" zusammen. Welches sind die Ziele dieser grossen Koalition? Eine Sozialdemokratin begründet - nicht sehr klar: Frauen wollen ihre Probleme lieber durch Frauen im Parlament behandelt wissen; und eine Vertreterin der CDU meint friedfertig: Dieser Zu- sammenschluss solle es erleichtern, die grossen Organisationen der Arbeitgeber und Gewerkschaften für die Frauen zu gewinnen. Natürlich wolle man nur Forderungen stellen, die im Rahmen des fi- nanziell Machbaren liegen. Es erstaunt deshalb auch nicht, wenn die "Aktionsgemeinschaft" nur auf Fragen eingehen will, über die zwischen den Parteien keine Kontroversen bestehen. Welche echten Anliegen so über- haupt noch ersthaft vertreten werden können, ist schwer zu sehen. Eine der brennendsten Fra- gen der Frauen in der Bundesre- publik jedenfalls sicher nicht: die Neuregelung des Schwanger- schaftsabbruchs.

Das kann nur ein Mann sagen

Ein Bund-Leser bedauert, dass "ein gewisser Hass gegenüber uns Männern" sich breit macht. Sehr seltsam, nicht wahr! Merkwürdig, dass Frauen immer reklamieren, wenn sie zuerst zur Kasse ge- ben werden. Weiterhin empört sich dieser Leser: "Auch die Zunahme der Ehe- scheidungen ist meines Erachtens nicht zuletzt auf die Gleichbe- rechtigung der Frauen zurückzu- führen, da heute beide Teile innerhalb der Familie regieren wollen". Wie wäre es lieber "Bund-Leser" mit einigen 1000 Jahren Frauen- Herrschaft - dann wäre die Lage wieder klar!?

Widme dich ihm völlig. Telefoni- niere nicht, nachdem er nach Hause gekommen ist. Ganz beson- ders nicht nach acht Uhr abends". "Verfasse zwei Listen - eine mit seinem Tugenden und eine mit seinen Fehlern. Die mit den Fehlern wirf dann fort". Kein Grund, bei der Maxime "das wichtigste Geschlechtsorgan einer Frau ist ihr Gehirn" Mut zu fas- sen; gemeint ist nicht, die Frau solle denkend lieben, sondern ihr Gehirn solle dem Geschlecht dienen, d.h. dem andern Ge- schlecht... "Sex ist für eure Männer etwas Lebenswichtiges. Wenn ihr wünscht, er solle im Bett gut sein, dann müsst ihr immer wieder betonen, wie wunderbar er im Bett ist. Erklärt ihm, wie glücklich ihr euch fühlt, dass er gerade euch geheiratet hat, und wie wunder- voll seine Schultern sind. In der Ehe ist Sex so rein und sau- ber wie Käseessen..." Guten Ap- petit, ihr Untertanen!



s' Spätzli

meint...

Zerstörung der Demokratie?

"Die liberalistisch-marxistische Zerstörung der Demokratie durch die Beseitigung des Rechtes auf Leben" so hiess das Thema eines Vortrages gegen den Schwanger- schaftsabbruch von alt Bundesrat Roger Bonvin, Zentralpräsident der Organisation "Ja zum Leben" an einem Aertzekongress. S' Spätzli meint: Gottseidank musste ich mir das nicht anhören

Ausserrhoderinnen imm- noch ohne Stimmrecht

Am 25. April verwarfen die Aus- serrhoder an der Landsgemeinde mit einem Stimmenverhältnis von 4:1 zum zweiten Mal eine Initia- tive zur Einführung des Frauen- stimmrechtes in kantonalen Ange- legenheiten. Auf Kosten der tra- ditionellen Landsgemeinde, die die Ausserrhoder in Frage ge- stellt sehen, wollten sie ihren Frauen nicht die anderorts schon "längst" gewährte Gleichberech- tigung an der Urne geben. Wer würde zu den Kindern sehen und den Sonntagsbraten machen, wenn die Frauen an die Landsgemeinde gingen? Für die Ausserrhoderinne musste die Welt "in Ordnung" bleiben!

Thurgaus Männer vor Problemen

Im Kanton Thurgau gab's unerhört Redeschlachten. "Der Feuerwehr- dienst ist für alle Einwohner eine Verpflichtung..." Gehören Frauen auch zu den Einwohnern und deshalb - logisch - in die Feu- erwehr? Das Volk wird entscheide

Und die Dunkelziffer?

Offiziell wurden im letzten Jahr - 17 % Ausländer "abgebaut" - 17 % der berufstätigen Frauen entlassen - und 9 % der Männer. Die Reihenfolge der betroffenen Arbeitslosen: Ausländerinnen: 21 Ausländer 15%, Schweizerinnen 14 und Schweizer 6%. Reihenfolge der Diskriminierung!

POCH- Inform

In den Beratungsstellen der Progressiven Frauen Schweiz wird kostenlos informiert über:

- Familienplanung
- Erziehungsprobleme
- Kindertagesstätten
- Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Weiterbildung

POCH- Inform Aarau

geöffnet jeden Mittwoch von 13.30-15.00h
Tel. 064/ 22 56 53

POCH- Inform Basel

Unterer Rheinweg 44
geöffnet jeden Dienstag von 15.30-20.30h
Tel. 061/ 22 63 56

POCH- Inform Luzern

Uraniahaus, Friedensstr.2
4.Stock, Büro 9
geöffnet jeden Dienstag von 17.30-19.30h
Tel. 041/ 23 95 69

Emanzipation

Jahresabonnement Fr. 5.-
Unterstützungsabo Fr. 10.-

Ich abonniere "EMANZIPATION"

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Einsenden an: "EMANZIPATION"
Postfach 338, 4001 BASEL
PC 40-31468